Lausbubengeschichten : vom Auto des Pfarrers

Autor(en): **Stricker, Ruedi**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **143 (2017)**

Heft 4

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-953088

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Lausbubengeschichten

Vom Auto des Pfarrers

Es war wirklich übertrieben. Aber die Idee war nicht von mir, jedenfalls nicht allein von mir. Mit dem Auto des Pfarrers herumzufahren – ohne Führerschein, nachts bei Schneetreiben – ist Blödsinn. Zu unserer Entlastung hätten wir vorzubringen, dass es uns gar nicht allein ums Autofahren ging; das Vorhaben diente auch Ernährungszwecken.

Als Ziel bot sich der St. Anton an. 1110 Meter über Meer, also recht nah beim Schöpfer und versehen mit einem Restaurant. Anders als mit einem Auto war es auch nicht zu erreichen. Man stelle sich die Schlagzeile vor: «Jugendliche Wanderer im Schneesturm erfroren». Wir packten also die Herausforderung an, wie die Erwachsenen trotz logistischer und finanzieller Hürden auch einmal Bewegung in Küche und Keller zu bringen.

Fahren sollte K.*. Als zukünftiger Automechaniker sowie Vertrauter des Dorfgeistlichen hatte er nicht nur Zugang zu den Autoschlüsseln, sondern verfügte schon über mehrere unfallfreie Kilometer Fahrpraxis.

Weitere Beifahrer waren S.* und T.*. S., Sohn eines Bäckers, wollte auch mal was anderes als Nussgipfel essen, und T. hatte angeblich einen Onkel mit einem Sackmesser, mit dem man einen eisernen Gartenhag wie einen Landjäger zerschneiden konnte. Eine Vorführung hat leider nie stattgefunden, aber das ist sowieso ein anderes Thema.

Der Rest ist schnell erzählt. VW im Pfarrhaus holen, rauf auf den Berg, hinein ins Restaurant, Koteletts, Burgunder, Dessert, Kafi Lutz zum Verdauen. Die Rückfahrt litt unter dem Einfluss von Gravitation und Schnee, fand dann aber doch ein schadenfreies Ende. Wie das mit der Finanzierung genau war, lässt sich nicht mehr eruieren, aber sie war vermutlich legal.

Das danach kursierende Gerücht, der Pfarrer sei betrunken durch das Dorf gefahren, hat dem Klerus hoffentlich nicht langfristig geschadet, und ich hoffe, durch meine Reue und diesen Aufsatz endlich wieder sündenfrei dazustehen.

Ruedi Stricker

**Namen dem Autor bekannt*

Sonst alles klar

AM ENDE FAND TOBIAS DOCH NOCH AN MÄNDIS IDEE GEFALLEN, SICH EIN LIPPENPIERCING ZUZULEGEN.

Cartoons: Karsten Weyershausen

flora&fauna

Beni Thurnheer

Die TV-Legende meldet sich zurück. Mit einem Buch, das den Titel «Hauptsache, es flimmert» trägt. Darin will er die Sicht eines TV-Insiders zeigen. Aha-Erlebnisse seien garantiert. Ein solches hat der Leser nur schon beim Lesen des Covers: «Hauptsache es flimmert». Denn es fehlt ein Komma. Laut Duden wäre nach Hauptsache ein Komma unerlässlich. Die Verlegerin Sabine Giger sagt gegenüber «Bluewin», der Fehler sei Absicht, man habe das Komma aus grafischen Gründen weggelassen. Rechtschreibung hin oder her, es ist sowieso ein Wunder, dass der Schnurri der Nation ein Buch und kein Hörbuch herausgegeben hat.

Stéphanie Berger

Ein fehlendes Komma ist gerade ihr geringstes Problem. Die Ex-Miss-Schweiz von 1995 wurde 2015 von einem Stalker massiv bedroht. Auf Youtube rief der Mann dazu auf, Berger zu töten. Der Fitnesstrainer wurde festgenommen und verwahrt. Vor Obergericht forderte er einen Freispruch. Doch zwei Gutachter rechnen mit einer hohen Rückfallgefahr. Der Stalker will das Urteil ans Bundesgericht weiterziehen. Für alle Ex-Missen ist zu hoffen, dass der Verurteilte sein Gespartes für Anabolika ausgegeben hat und sich keinen guten Verteidiger leisten kann.

Janosch Nietlispach

Nicht mehr verteidigen will sich der Ex-Bachelor Janosch Nietlispach. Der vierfache Weltmeister im Kickboxen beendet die Karriere. Begründung: «Ich will endlich leben!» Er habe über zweimal täglich trainiert – Sozialleben gleich null. Sein Wunsch nach dem letzten Kampf: Endlich unbesorgt ein Bier trinken. Die trainingsfreie Zeit will er in seine Crossfit-Center stecken. Bier trinken und viel arbeiten? Klingt, als ob der nächste Kampf zu Hause mit der frustrierten Noch-Freundin stattfindet.

Nadja abd el Farrag

Ausgetrunken hat es sich für die deutsche Moderatorin «Naddel». Die Ex von Dieter Bohlen ist schwer krank und leidet an einer lebensbedrohlichen Leberzirrhose. Ihr sei klar, dass sie in ihrem Leben etwas ändern müsse, so die 52-Jährige in einem Interview mit der Zeitschrift «Closer». Denn der Grund für ihre schwere Krankheit ist ein jahrelanger Alkoholmissbrauch. Hoffentlich brauchen nicht alle Ex-Freundinnen von Bohlen so viel Alkohol, um die Zeit mit ihm zu verdrängen.

Barbara Burkhardt